

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlags- und Druckerei: Amt Dresden Nr. 31.307
Elbgaupresse Dresden

mit Loschwiger Anzeiger

Danz-Rede: Stadthaus Dresden, Elbstraße Dresden Nr. 606
Postfach-Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile
Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Bihlau, Rochwitz, Wachwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinde:
Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgan-Druckerei und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co. Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drache für den übrigen Inhalt Eugen Berner beide in Dresden.

Erzheim täglich mit den Beilagen: Amt, Fremden- und Kurliste, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Nur ein Viertel-
Blattchen Lader, Ausg. u. neuer Zeit, Wobben-Zeitung, Schmittmeyerbogen, Der Bezugspreis betr. monatl. M. 2.—, einjährl. 30 Pfg.
für Sachsen, Kapitanleutnant v. Klüppel, ist der erste Abschnitt der nationalen Revolution in
Sachsen zum Abschluß gelangt. Es ist deshalb natur-
gemäß unbedingt notwendig, daß den an der
Seite des sächsischen Staates stehenden Männern
möglichst einmal das ihnen gebührende Vertrauen
geschenkt, sodann ihnen oder auch vor allen Dingen
Zeit gelassen wird, um den begonnenen
Aufbau organisch und nicht regellos durchzuführen
zu können!

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwiger Str. 4
95. Jahrgang

Nr. 63

Mittwoch, den 15. März

1933

Nationales Erwachen auch in Oesterreich Der Aufbau in Sachsen

Von Dr. E. Winter, kommissarischer Presschef der Staatskanzlei

Mit dem Flaggenereis des Reichskommissars
für Sachsen, Kapitänleutnant v. Klüppel, ist der
erste Abschnitt der nationalen Revolution in
Sachsen zum Abschluß gelangt.

Von diesem Tage an beginnt auch in unserer
engeren Heimat der Aufbau des von Millionen
so lange schon ersehnten Staates des nationalen
Gemeinschaftswillens. Es ist deshalb natur-
gemäß unbedingt notwendig, daß den an der
Seite des sächsischen Staates stehenden Männern
möglichst einmal das ihnen gebührende Vertrauen
geschenkt, sodann ihnen oder auch vor allen Dingen
Zeit gelassen wird, um den begonnenen
Aufbau organisch und nicht regellos durchzuführen
zu können!

Es ist mit ganz besonderer Freude festzustellen,
wieviel Interesse das sächsische Volk an einem
solchen organischen Aufbau beweist. Der Reichs-
kommissar und seine Beauftragten danken des-
halb für die vielen, teilweise ganz ausgezeichneten
Anregungen, die ihnen in den letzten Tagen
gemacht wurden. Es ist aber ebenso

selbstverständlich, daß die Regierung, wenn
sie überhaupt den Aufbau systematisch in
Angriff nehmen will, in erster Linie Ruhe
braucht.

Der Wiederaufstieg Deutschlands vollzieht sich
auch in Sachsen nach dem einheitlichen Plane
Adolf Hitlers. Der erste Abschnitt ist derjenige
der Vereinigung des politischen und kulturellen
Lebens, der zweite derjenige der Festigung des
Vertrauens und der Wiederherstellung der
deutschen Seele. Hierzu ist nötig, daß aller-
strengste Disziplin im Lande gewahrt wird. Und
in dritter Linie kommt dann der großartige
Plan zum Wiederaufbau der deutschen Wirt-
schaft.

Erst ganz allmählich wird auch in Sachsen nach
den Richtlinien des Reiches der Wiederaufbau
der Wirtschaft vom Blut und Boden, vom
Bauerntum her begonnen werden,

wobei naturgemäß gerade mit Sachsen, dem
Vande der kongentriertesten und vielfältigsten
Wirtschaftsgegestaltung, mit ganz außerordent-
licher Sorgfalt verfahren werden muß.

Der Reichskommissar und seine Beauftragten
sowie auch die Reichsregierung, sind sich hierüber
in jeder Weise klar, daß Sachsen für den Wieder-
aufbau unserer Wirtschaft gewissermaßen der
Angepunkt sein muß, und daß die Ueberleitung
gerade in diesem Lande mit besonderem Beif-
druck vorgenommen werden muß.

Das sächsische Volk und die sächsische Wirt-
schaft können sich seit darauf verlassen, daß
die kommissarische Regierung und die von
ihm beauftragten Fachleute im Interesse der
Wirtschaft alles tun werden, um erstens
irgendwelche Störungen des geschäftlichen
Lebens zu vermeiden,

und zum zweiten ihre ganze Kraft dafür einsetzen
werden, daß in wirtschaftlicher Hinsicht eine
organische und nicht eine sprunghafte Aufwärts-
entwicklung vor sich geht!

Das sächsische Volk und die sächsische Wirt-
schaft sind höchste Werte, die dem Herrn Reichs-

kommissar anvertraut sind. Er wird sie als
solche behandeln und keinen unnötigen Erschütte-
rungen aussetzen.

Hierbei spielen alle Maßnahmen zum Aufbau
des Arbeitsdienstes eine außerordentliche Rolle.
Es muß aber betont werden, daß der Arbeits-
dienstgedanke eine Angelegenheit der deutschen
Ehre ist. Er bedeutet den Dienst an der Gemein-
schaft. Es ist selbstverständlich, daß damit der
Arbeitsdienstgedanke im wesentlichen auch von
solchen Verbänden getragen werden muß, die ihn
wirklich aus innerster Ueberzeugung bejahen.

Die kommissarische Regierung wacht auch
mit ganz besonderer Sorgfalt über die
Finanzen

und bietet die Gewähr für eine gesicherte Weiter-
entwicklung.

Jeder sächsische Staatsbürger, welchem der
seelische, politische, kulturelle und wirtschaftliche

Wiederaufstieg unserer sächsischen Heimat am
Vergehen liegt, sollte vor allem sein Vertrauen in
die kommende Entwicklung dadurch dokumentie-
ren, daß er die Schatzanweisungen des sächsischen
Staates zeichnet!

2 Milliarden für Arbeitsbeschaffung

Im Zusammenhange mit der Neuein-
stellung von 70 000 Zeitarbeitern bei der
Reichsbahn und der damit verbundenen
Einstellung von weiteren 20 000 Arbeitern
steht der „Völkische Beobachter“ fest, daß
die Verhandlungen über ein großartiges
Arbeitsbeschaffungsprogramm bei den
maßgebenden Stellen in letzter Zeit leb-
haft weitergeführt worden sind. Die ver-
langte, soll voraussichtlich die von der
Reichsbank als Kredit in Aussicht genom-
mene Summe für das Arbeitsbeschaf-
fungsprogramm auf etwa zwei Mil-
liarden erhöht werden.

Die Fahnen hoch ...!

Der am Sonntag veröffentlichte Flag-
generale des Reichspräsidenten hat die
schwarzrotgoldenen Fahnen von den
Masten heruntergeholt. Ueber Deutsch-
land wehen, bis zur endgültigen Rege-
lung der Flaggenfrage, schwarzweißrote
und Hakenkreuzfahnen. Die ruhmreiche
Fahne des alten Reiches und das junge
Hakenkreuzbanner — Sinnbilder der
längsten deutschen Entwicklung!

Bismarck, der Schöpfer des Deutschen
Reiches, ist auch der Vater der schwarz-
weißroten Fahne. Nach der Beendigung
des deutschen Krieges von 1866 ging er
daran, den Norddeutschen Bund aus der
Lauter zu heben. Als ihm am 9. Dezem-
ber 1866 der Verfassungsentwurf für den
Norddeutschen Bund vorgelegt wurde,
wußte noch niemand, wie die Ein-
heitsfahne des neuen norddeutschen Staa-
tes aussehen würde. Bismarck dachte sich
schon früher über die neuen deutschen
Volksymbole Gedanken gemacht haben.
Er brauchte jedenfalls nicht lange zu über-
legen. Unverkümmelt bestimmte er, daß
die Kauffahrtsschiffe des Norddeutschen
Bundes fortan schwarzweißrote Fahnen
heben sollten. Schwarzweißrot — das war
also von 1867 an die Fahne des Norddeut-
schen Bundes.

Bismarck knüpfte bei seinem Flaggen-
erlaß an die schwarzweißen Traditionen
Preußens an und ging ein auf die
Wünsche der Hansestädte, die weißrote
Fahnen führten. Ursprünglich sollten die
Farben vertikal angeordnet werden.
Schließlich entschloß man sich aber doch zu
der horizontalen Anordnung. Nach dem
deutsch-französischen Kriege von 1870/71
tauchte abermals das deutsche Flaggen-
problem wieder auf. Bei Bismarck stand
es von vornherein fest, daß die schwarz-
weißrote Fahne des Norddeutschen Bun-
des in das neue Deutsche Reich übernom-
men werden mußte. Schwierigkeiten
machten nur der bayerische König und
der deutsche Kronprinz, die eine schwarz-
rotgoldene Reichsfahne lieber gesehen hät-
ten. Der Reichskanzler aber setzte sich
durch. Seit November 1892 wehen die
schwarzweißroten Fahnen, die ursprüng-
lich nur die Flaggen der deutschen Han-
delsmarine waren, als nationale Symbole
über ganz Deutschland. Erst im Novem-
ber 1918 wurden die schwarzweißroten
Fahnen beseitigt.

Symbolisieren die ruhmreichen schwarz-
weißroten Farben die die große Ver-
gangenheit Deutschlands, so zeigt das
Hakenkreuzbanner die Kraft des jungen
Deutschlands. Hakenkreuzfahnen in der
heutigen Form gibt es im Reich erst seit
Anfang 1919, seit Adolf Hitler den Natio-
nalsozialismus begründete. Das Haken-
kreuz als germanisches Symbol kennt
man allerdings schon seit längerer Zeit.
Ueber die Herkunft des Hakenkreuzes
streiten sich noch heute die Gelehrten. Auf
Grund der neuesten Forschungsergebnisse
kann man aber annehmen, daß das Haken-
kreuz nicht germanischer Herkunft ist. Um
3000 v. Chr. kannten es schon die Leute
aus Susa in Mesopotamien und kurz
darauf kann man es auch auf dem Boden
Trojas feststellen.

Innsbruck gleicht einem Heerlager

Warmbereitschaft der bewaffneten Macht

Innsbruck, 15. März. (Radio.) In der
vergangenen Nacht hat sich in Innsbruck die
politische Lage bedeutend verschärft. Im Laufe
der Nacht sind bei der Tiroler Landesregie-
rung Nachrichten über eine Ausrichtung des
sozialdemokratischen republikanischen Schug-
bundes und über die Veranstaltung eines Ge-
neralstreiks eingelaufen. Die Tiroler Landes-
regierung hat infolgedessen um 4 Uhr früh die
Innsbrucker Heimwehr als Gipspolizei an-
gerufen. Die gesamte Heimwehr wurde noch
im Laufe der Nacht alarmiert und zusammen-
gezogen. Der sozialdemokratische republi-
kanische Schugbund hat seine künftige Bereit-
schaft im Parteieinmütigkeit erklärt. Es
sollen auch Schugbundsformationen aus ganz
Tirol in Innsbruck zusammengezogen worden
sein. Im Hofe des Heims wimmelt es von
unformierten und zum Teil bewaffneten Pen-
ten. Auch Gendarmerie und Bundesheer stehen
seit den frühen Morgenstunden in Alarmbereit-
schaft. Gendarmeriepatrouillen auf Straßen
führen von Innsbruck aus in die Umgegend.
Am Nachmittage des Gesterns der Tiroler
Landesregierung wurden zwei Wankerscharen
ausgedrückt, anscheinend zum Einbau von
Maschinengewehren. Die Gauleitung Tirol
der nationalsozialistischen Partei fordert in
einem Aufruf auf, höchste Ruhe zu bewahren.

Die Nationalsozialisten wüßten, daß sich ihre
Idee allen Gegnern zum Trost auch in Oester-
reich durchsetzen werde.

Dollfuß soll gehen

Am Dienstagmorgen trat der Nieder-
österreichische Landtag auf Wunsch der Oppo-
sitionsparteien zu einer Sitzung zusammen, um
zu der Lage Stellung zu nehmen, die durch die
Reorganisation der Regierung geschaffen wor-
den ist. Die nationalsozialistische Fraktion for-
derte in einem Antrag die sofortige Amis-
enthebung der Bundesregierung wegen Ver-
fassungswidrigkeit. Einen ähnlichen Antrag brach-
ten die Sozialdemokraten ein.

Außerordentliches Aufsehen erregten die Aus-
führungen des nationalsozialistischen Fraktions-
führers, Landesrat Leopold, der u. a. erklärte,
daß die innerpolitischen Verhältnisse, die sich
gegenwärtig in Oesterreich entwickelten, einen
a u ß e r p o l i t i s c h e n Hintergrund hätten. Schon
lange beschäufte man sich in Oesterreich mit der
ungarisch-kroatisch-österreichischen Staatsänder, die
Österreich und Mussolini befürworteten. Dieses
Projekt sei von den Christlich-sozialen und der
derzeitigen österreichischen Regierung aufgearbei-
tet worden. Mit diesem Plane hänge auch die
Hirtenberger Waffenangelegenheit zusammen.
Die Waffen sollten nach Ungarn und Kroatien
transportiert werden. Von örtlich-sozialer
Seite wurden diese Mitteilungen Leopolds be-
stritten.

Der Landtag hat den nationalsozialistischen
Antrag, in dem die Amisenthebung der Regie-
rung Dollfuß beantragt wird, angenommen.
In dem Antrag wird u. a. erklärt, daß die
Regierung auf Grund der Bundesverfassung in
Anfragezustand versetzt werden müßte. Weiter
wird die sofortige Auflösung des Nationalrates
und die Ausschreibung von Neuwahlen ver-
langt. Ein ähnlich lautender sozialdemokratischer
Antrag wurde gleichfalls angenommen.